

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 25 (1975)

Heft: 1/2

Buchbesprechung: Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. Fünfte Abt., Erste Hälfte, 1453-1454 [hrsg. v. Helmut Weigel et al.]

Autor: Mommsen, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de cent pages et comprend soixante sept communautés. Chaque notice peut être considérée comme une véritable fiche signalétique offrant un très utile résumé de l'histoire de cette communauté, sans oublier toutes les indications documentaires nécessaires à la compréhension des modifications institutionnelles ultérieures. Ces précieux renseignements permettent à Mme Mariotte de conclure (p. 100) que les concessions de franchises interviennent 1^o au début d'un régime ou lors du premier passage du comte dans une région; 2^o dans des circonstances particulières ayant pu modifier la position du comte en un endroit donné; 3^o après un effort particulier demandé par le concédant à la ville. Cet excellent livre solidement étayé a le très grand mérite de nous donner une vue d'ensemble de la politique des comtes de Savoie à l'égard des villes de franchises. Etant donné la multiplicité des sources existantes, cette synthèse était délicate à réaliser. Félicitons M^{me} Mariotte de s'être acquittée de cette tâche avec beaucoup d'élégance et de conscience.

Genève

Maurice de Tribolet

Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. Fünfte Abt., Erste Hälfte, 1453–1454. Hg. von HELMUT WEIGEL und HENNY GRÜNEISEN. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1969. XVI/567 S. (Deutsche Reichstagsakten. Neunzehnter Bd., Erste Hälfte. Hg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.)

Die beiden Halbbände der älteren Reihe der deutschen Reichstagsakten sind schon seit einiger Zeit erschienen, aber ihre Anzeige wurde in der Hoffnung aufgeschoben, dass die zweite Hälfte der Bände in absehbarer Zeit vorliegen würde. Leider scheint diese Hoffnung getrügt zu haben, so dass diese Bände nun doch wenigstens kurz angezeigt werden sollen. Eine eigentliche Beurteilung fällt ohne die Kenntnis der zweiten Hälfte und auch der Register schwer, zumal wenn der Rezensent in dieser Zeitschrift auch den Wert für speziell schweizergeschichtliche Fragen herausstellen will. Möglicherweise muss man nach dem Erscheinen des Restes noch auf die gesamten Bände zurückkommen.

Der von Helmut Weigel und Henny Grüneisen bearbeitete Band 19,1 geht von der Belagerung und Eroberung Konstantinopels durch die Türken aus, belegt die ersten Wirkungen dieses Ereignisses im Reich und stellt den Regensburger Reichstag von 1454 ins Zentrum. Erstmals verhandelten die Reichsstände damals über einen Türkenkrieg, weshalb der allgemein christliche Aspekt des Reiches noch einmal über die innerdeutschen Streitigkeiten hinauszuleuchten vermag. Schon bald wird er von den mittel- und osteuropäischen Streitigkeiten völlig verschüttet. Die Teilnahme des Herzogs Philipp von Burgund und des Aeneas Silvio als Vertreter des Papstes weisen auf die Bedeutung dieser Zusammenkunft hin, wirken sich aber zugleich auch auf die Quellenlage günstig aus. Der aus literarischen Gründen erhaltene Briefwechsel Aeneas und die ausführlichen Belege über die Reise des Burgunder-

herzogs erlauben Einblicke in Details, die nicht nur für die Geschichte des Reiches von Wichtigkeit sind.

Soweit wir sehen und kontrollieren konnten, sind alle Nachrichten für die Reise des Burgunderherzogs durch die Schweiz verarbeitet worden. Allerdings wurden die Berner Rechnungen nur nach Welti in der zusammengezogenen Form und in Basel nur die Jahresrechnungen herangezogen, nicht aber die viel detaillierteren Angaben der Wochenrechnungen. Diese Reise des Burgunderherzogs scheint mir aus mancherlei Gründen interessant und einer Studie aus regionaler Sicht heraus würdig zu sein. Zumindest fragt man sich, wieso der Herzog sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise durch die Eidgenossenschaft reiste, obwohl sich diese Routen in keiner Weise aufgedrängt haben. Die Sprachforscher seien auf die Verballhornung eines Stadtnamens zwischen Aarau und Zürich aufmerksam gemacht, den die Herausgeber sicherlich richtig mit Baden identifizieren, aber doch auch auf Wohlen hinweisen, das nicht in Frage kommen kann, weil dort kein Schiffmann zu honorieren wäre (S. 179). Wieso die welschen Ohren der burgundischen Kanzlei aus Baden ein Vaulde, Vauders oder Vaulders machen konnten, erscheint seltsam, aber doch wohl beachtenswert.

Wenn über diese Reise hinaus nicht viel Schweizerisches in diesem Halbband 1453/54 erscheint, so sei daran erinnert, dass diese Sammlung das Material nicht nur chronologisch bietet, sondern in Sachgruppen zusammenfasst. Es ist daher zu erwarten, dass einzelne schweizerische Gegenstände, wie etwa der Versuch der Österreicher, Schaffhausen wieder zur österreichischen Stadt zu machen, noch in andern Teilen dieser Sammlung erscheinen, da diese Probleme wohl im Zusammenhang mit dem süddeutschen Städtekrieg behandelt werden dürften.

Das gilt es besonders zu bedenken, wenn wir zum ersten Halbband des 22. Bandes greifen, der die Jahre 1468–1470 umfasst. Obwohl der Friede von Waldshut und die Verpfändung der Vorlande an Karl den Kühnen in diesen Zeitraum fallen, bietet der Band nur den einen oder andern Hinweis auf die Eidgenossenschaft (zum Beispiel S. 107, S. 208), da die eidgenössischen Probleme erst im Zusammenhang im 23. Band dargestellt werden. In dem vorliegenden Halbband stehen die zweite Romreise des Kaisers, die Reichstage von Regensburg im Frühjahr 1469 und zu Nürnberg im September 1470 im Vordergrund. Besondere Beachtung schenkte der Bearbeiter den in mancherlei Hinsicht interessanten Auseinandersetzungen um Weissenburg im Unterelsass. Obwohl dieser Konflikt zwischen dem Pfalzgrafen Friedrich und dem Kaiser die eidgenössische Politik kaum berührt zu haben scheint, sei auf diese politisch und rechtlich wichtigen Auseinandersetzungen hingewiesen. Auch hier scheint die Bearbeiterin, Frau Ingeborg Most-Kolbe, ganze Arbeit geleistet zu haben.

Hoffentlich können die zweiten Hälften bald erscheinen, denn ohne Register und die andern Hilfsmittel sind so verdienstvolle Editionen nur schwer benutzbar. Der landesgeschichtliche Benutzer wäre manchmal dank-

bar, wenn in der Edition nicht nur die Archive genannt würden, die Material geliefert haben, sondern auch jene, die für diesen Zeitraum herangezogen wurden, aber unergiebig gewesen sind. Manche Nachfrage könnte man so ersparen.

Basel

Karl Mommsen

Saeculum-Weltgeschichte. Bd. VI: *Die Entdeckung der Welt durch Europa – Die Selbstbehauptung der asiatischen Kulturen – Europa im Zeichen der Rationalität*; von HERBERT FRANKE, WOLFGANG FRANKE, HORST HAMMITZSCH, HUBERT JEDIN, HANS KÄHLER, HERMANN KELLENBENZ, OSKAR KÖHLER, FRANZ JOSEF MICHA, FRIEDRICH W. SIXEL, BERTOLD SPULER, GEORG STADTMÜLLER, CHARLES VERLINDEN, WANG GUNGWU. Freiburg, Herder, 1971. XV + 655 S., 10 Karten, 40 Tafeln.

Für die aus der universalhistorischen Zeitschrift «Saeculum» erwachsene Weltgeschichte desselben Namens hatte der Subskriptionsprospekt seinerzeit innere Einheit und formale Homogenität ungeachtet ihres Charakters als Sammelwerk verheissen. Im Umkreis von Vorzeit und Altertum liess sich das Programm einer Histoire totale einigermassen verwirklichen, ohne dass der Rahmen des Gewohnten gesprengt zu werden brauchte. Aber schon mit der Behandlung des Mittelalters (rezensiert in Bd. 19, 1969, S. 915–917 dieser Zeitschrift) begannen sich die Schranken abzuzeichnen, welche durch den ungleichen Stand der Vorarbeiten und die unausweichliche Nötigung zur Auswahl der thematischen und geographischen Universalität gezogen sind, und im vorliegenden Teil werden sie vollends sichtbar und hinderlich. Ange-sichts der Verschiedenartigkeit in Entwurf und Gestaltung der beiden Hauptabschnitte O und P – das Alphabet durchläuft das Gesamtwerk – ist man beinahe versucht, von zwei Werken in einem Band zu sprechen.

Im ersten vereinigt eine zufällig anmutende Folge von Einzelkapiteln die Geschichte der überseeischen Entdeckungen und Kolonien sowie von Asien mit derjenigen Osteuropas und des Konfessionalismus. Dieses letztere (O/VIII) ist vom gleichen Verfasser in Bd. V (N/IV, 8) eigentlich vorweg-genommen, und die Verschmelzung beider hätte sich um so eher empfohlen, als die Bände V und VI, durch ein gemeinsames Vorwort verbunden, ohnehin enger zusammengehören.

Als einziges zusammenfassendes Moment der übrigen Kapitel erscheint die Gleichzeitigkeit, doch trifft selbst sie nur teilweise zu; denn den 675 Jahren japanischer Vergangenheit, das heisst der ganzen Epoche des Shogunats (1192–1867), stehen für China 200 Jahre von der Thronbesteigung der Ming an (1368), für Osteuropa das XVI. und XVII. Jahrhundert mit Rück-griffen und Ausblicken, für Indien, ziemlich willkürlich herausgetrennt, das XVII. und XVIII. Jahrhundert gegenüber. Die Grossmoguln müssen es sich obendrein gefallen lassen, zusammen mit den Osmanen und den Safawiden